

15. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

1. Lesung: Dtn 30,9c-14

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das Buch Deuteronomium beschließt die Tora. Es enthält neben umfangreichen Gesetzestexten noch einige Bekenntnisse und Segen sowie das Testament des Mose und die Übergabe der Leitung an Josua. Gerade das Ende des Buches führt das Volk Israel auf das Heil in der neuen Heimat hin.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die vorliegende Perikope hat keine Auslassungen. Sie gehört zur Überleitung von Vertragsbestimmungen des Bundes Gottes mit Israel und ist eine Heilsverheißung. In Dtn 28-29 wird der Bundschluss wie ein Vertrag besprochen und ratifiziert. In Kapitel 30 heißt es, selbst wenn das Volk den Vertrag brechen und die Strafen erleiden wird, kommt danach wieder eine Heilszeit. Diese Zeit wird von der Tora begleitet sein und dem Volk helfen, in sein Land zurückzukehren und dort gut zu leben. Wie dieses Gesetz aussieht, ist Inhalt von Dtn 30,10-14.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Deuteronomium.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Deuteronomium

= wörtlich: zweites Gesetz

Mose sprach zum Volk:

- 9c Der HERR wird dir Gutes tun.
10 Denn **du hörst** auf die Stimme des HERRN, **deines** Gottes,
und **bewahrst** seine Gebote und Satzungen,
die in **dieser** Urkunde der Weisung einzeln aufgezeichnet sind,
und kehrst zum HERRN, deinem Gott,
mit **ganzem** Herzen und mit **ganzer** Seele **zurück**.
- 11 Denn dieses Gebot, auf das ich dich **heute** verpflichte,
geht **nicht über** deine Kraft und ist **nicht fern** von dir.
- 12 Es ist nicht im **Himmel**,
sodass du sagen müsstest:
Wer steigt für uns in den Himmel hinauf,
holt es herunter und verkündet es uns,
damit wir es **halten** können?

- 13 Es ist auch nicht jenseits des **Meeres**,
sodass du sagen müsstest:
Wer fährt für uns über das Meer,
holt es herüber und verkündet es uns,
damit wir es **halten** können?
- 14 **Nein**, das Wort ist ganz **nah** bei dir,
es ist in deinem **Mund** und in deinem **Herzen**,
du kannst es **halten**.

c. Stimmung, Sprechmelodie

V. 10: Es bietet sich an, einige Worte zu betonen. *Du hörst... deines Gottes... diese Urkunde...* mit *ganzem* Herzen und mit *ganzer* Seele. Dieser Vers ist ein Appell und hat daher einen gewissen Nachdruck. Die Hörenden werden direkt angesprochen, sie werden auf die Treue zu ihrem Gott hingewiesen und auf das Buch, das vor ihnen liegt.

V. 11 *dieses* Gebot... *heute* verpflichte... *nicht... nicht*

V. 12-13 Die Fragen sind unbedingt als solche zu lesen. Sie werden im besorgt-erstaunten „Wie soll ich das denn nur alles schaffen?“-Stil vorzulesen. Der Rest dieser Verse sollte dagegen möglichst neutral gelesen werden.

V. 14 *Nein, nah, Mund, Herzen* sind die zu betonenden Worte. Andere Betonungen liegen auch nahe, gehen aber an der Botschaft vorbei. Dieser Satz ist sanft, aber mit Nachdruck, zu sprechen. Zum Ende hin sollte die Stimme etwas weich werden und abfallen.

d. Besondere Vorleseform

Neben der gerade beschriebenen Form gibt es eine zweite Variante der Stimmung. Der Text ist zum einen die Verlesung eines offiziellen Anschreibens. So ist es oben auch beschrieben. Man kann aber auch die zu betonenden Wörter und die Sprachmelodie ändern. Dann klingt es wie eine Mutter oder ein Vater, die/der ihren/seinen Kindern etwas erklären möchte. Die Stimme wird insgesamt sanfter und die angeschärften Betonungen, z.B. *Du; dein Gott, du kannst es* etc. werden eingebunden ohne besondere Betonung. Hervorzuheben sind dann Stellen wie: *du hörst meine Stimme; du bewahrst meine Gebote im Herzen; geht nicht über dich und deine Kraft; es ist nicht im Himmel und auch nicht tief unter der Erde; nein, ganz nah ist es bei dir; du hast die Fähigkeit, es zu halten*.

3. Textauslegung

Dieser Text ist nur von seinem Kontext, der oben bereits beschrieben wurde, zu verstehen. Das Buch Deuteronomium sammelt Weisungen und Gebote, wie sich das Volk Israel nach seiner 40-jährigen Wanderung in seiner neuen Heimat verhalten soll. Dabei geht es nicht nur um den Kult, sondern auch um das Zusammenleben der Menschen untereinander, mit ihren Nachbarvölkern usw. Im hinteren Teil des Buches folgen dann noch einmal gesonderte Anweisungen, die Mose selbst gibt, und ein großer Segen. Vor diesem Segen und nach dem Gesetz gibt es eine Art „Unterschrift unter den Vertrag“, die im Alten Orient in Form von Segen und Fluch ausführlich beschrieben wird: Wenn ich mich daran halte, ist alles gut. Halte

ich mich nicht dran, dann soll Gott mich strafen. Es wird dann klar gemacht, dass das Volk es vermutlich nicht schaffen wird, den Vertrag immer durchzuhalten und deshalb wird das Ende der Vertragsstrafen aufgrund der Barmherzigkeit Gottes vorhergesagt. Er wird sein Volk nach einer Zeit wieder in seine Heimat führen und er wird ihnen erneut sein Gebot (die Tora) geben.

In 30,10-14 wird in pathetischer Weise, die die Menschen zum Mitfühlen bewegen will, gesagt, dass die Tora kein fernes Gesetz ist. Sie ist kein Gesetz anderer Menschen oder Götter (es kommt nicht von oben). Es ist kein Gesetz des Bösen (im Meer) oder von den entferntesten Orten der Welt (die Tiefen). Im Gegenteil: Es ist ein Gesetz, das das Volk auf den Lippen und im Herzen trägt. Es ist diese Tora, die sie in den fünf Büchern Mose erhalten haben.

Dies zeigt sich in diesem Text durch einige Anspielungen. Es geht um das Hören auf die Stimme Gottes, also eine Anspielung auf die Erzelternerzählungen (Abraham und Sara; Isaak und Rebekka usw.). In den Fragen werden die Himmel und die Tiefen angesprochen, also die Schöpfungs- und Urgeschichte. Auch der Exodus und die Gesetze am Sinai klingen an. Am deutlichsten aber ist die Anspielung auf das „Höre Israel“, das Glaubensbekenntnis des Judentums (Dtn 6,4-20). Dort heißt es, sie sollen die Weisung Gottes (die Tora) auf ihr Herz schreiben und ihren Kindern davon erzählen. Dieses Gebot, das die Menschen erhalten haben, als Gott sie aus Ägypten rettete, ist es, das sie wieder erhalten werden. Es ist ein vertrauter Freund, ein gutes und gerechtes Gesetz.

Dr. Benedikt Collinet